



„Wir haben unseren Sohn ans Internet verloren.“ Hohes Suchtpotential bei Internet-Rollenspielen Rasante Zunahme der Onlinesüchtigen Informieren Sie Ihre Gemeinde

Betreff: 1,5 Millionen Internet-Rollenspielsüchtige sind genug. Information an unsere Gemeinde/Stadt

Sehr geehrte Frau (Ober-)Bürgermeister, sehr geehrte Frau Gemeinderätin/Stadträtin
sehr geehrter Herr (Ober-)Bürgermeister, sehr geehrter Herr Gemeinderat/Stadtrat

nehmen Sie sich bitte ein paar Minuten Zeit für ein dringendes Anliegen: „Internetrollenspiele“ – Millionen Menschen spielen mittlerweile diese Spiele. Es werden täglich mehr. Mittlerweile sollen bereits über **1.5 Millionen Menschen süchtig sein**. An der Schwelle zur Sucht stehen sicherlich viel mehr. Es wird darüber nicht gesprochen, da dieses Thema noch kaum bekannt ist. Wer soll diese rasant steigende Zahl von Süchtigen je behandeln, **wer soll das bezahlen**? Dies sind gesunde, junge Menschen, die ihre Ausbildung vernachlässigen, ihre Erwerbsfähigkeit gefährden oder gar ihren Beruf verlieren und die Familie (süchtige Familienväter) gefährden. Dies sind **junge Wähler**, die dem Arbeitsmarkt und der Gesellschaft verloren gehen, weil sie in der virtuellen Welt abhanden kommen. Eine betroffene Familie („Wir haben unseren Sohn ans Internet verloren.“) aus Gräfelfing bei München hat eine Internetplattform (www.rollenspielsucht.de) eingerichtet, damit möglichst viele Menschen über diese gefährliche Suchtform informiert werden. Es werden „öffentliche Forderungen“ gestellt und es wird zum Einmischen aufgerufen. Es wird um Unterstützung auf allen Ebenen geworben. Es muss Abhilfe geschaffen, es müssen Gesetze erlassen werden, die die Nutzung dieser Spiele zeitlich drastisch einschränken. Wir brauchen Hilfsangebote für Eltern, um junge Menschen schon im Vorfeld davor zu bewahren, beim Internetkonsum die Schwelle zur Sucht zu überschreiten. Wir brauchen dringend mehr psychotherapeutische Anlaufstellen, die speziell geschult sind auf das Phänomen Internetrollenspielsucht. Die Zahl der Süchtigen steigt rapide. Hier tickt eine Zeitbombe. Dies sind allgemeine Forderungen an Entscheidungsträger auf anderen Ebenen.

Wir haben an Sie folgendes Anliegen:

Gäbe es die Möglichkeit, dass die Gemeinde (Stadt) _____ ich an dieser Aktion beteiligt? Die Gemeinde Gräfelfing (Landkreis München) hat sich am 24.09.2007 mit folgendem Text bei „Wir sind dabei“ eingetragen und die Öffentlichkeit informiert. Text: **„Die Gemeinde Gräfelfing im Landkreis München, vertreten durch den Bürgermeister, möchte auf diesem Wege alle Bürger der Gemeinde auf die Problematik der Mediensucht aufmerksam machen. Nach Schätzungen der Fachleute sind mittlerweile ca. 1,5 Millionen Menschen davon betroffen, dennoch ist die Internetsucht in der Öffentlichkeit noch weitestgehend unbekannt. Auf der Internetseite www.rollenspielsucht.de, einer Initiative betroffener Eltern aus Gräfelfing, ist nachzulesen, welche Auswirkungen die Onlinespielsucht für die Betroffenen und deren Familien hat. Die Gemeinde Gräfelfing will ihre Bürger auf diese Informationen hinweisen. Wissen schützt, macht hellhörig, sensibilisiert und kann dadurch vielleicht verhindern helfen. gez. Christoph Göbel, 1. Bürgermeister“**

Wir wünschen uns, dass auch Sie mit Mut und Kraft Ihrer Möglichkeiten diese Internetseite weitergeben und zum Einmischen auf allen Ebenen unserer Gemeinde auffordern. Geben Sie bitte als verantwortungsbewusster Bürgermeister „Ihren“ Bürgern diese Informationen mit Hinweis auf die Internetseite www.rollenspielsucht.de weiter. Auch wäre Aufklärungsarbeit bei allen ortsansässigen Bildungseinrichtungen mit Elternbeiräten, in Jugendhäusern, in Vereinen, in Institutionen, Geschäften, bei der Feuerwehr und den Maltesern wichtig. (usw.) Vielleicht können Sie auf diesem Wege mithelfen, dass in Ihrer Gemeinde niemand mehr in diese offene Falle tappt und in die emotionale und soziale Verarmung mit Sozialhilfeunterstützung abrutscht.

Bitte tragen auch Sie sich in der Rubrik „wir sind dabei“ mit Hinweis auf Ihre Internetseite ein, damit andere Gemeinden Ihrem Beispiel folgen können. Sicherlich würde das auch in der Presse entsprechende Beachtung finden.

Diese Informationsweitergabe dürfte den Gemeindehaushalt sicherlich nicht belasten.

In einem Schreiben der Drogenbeauftragten der Bundesregierung an diese Familie wird von einer besorgniserregenden Zunahme der Mediensüchtigen gesprochen. Auch die staatl. Schulberatung und mittlerweile viele andere Stellen weisen auf die Internetseite dieser Familie hin. Jeder Bürger kennt die Suchtproblematik bei Drogen, Alkohol und Nikotin. Diese neue Mediensucht ist so gefährlich, da sie nicht bekannt ist.

Herzlichen Dank

Mit freundlichen Grüßen